

Haushaltsrede des Landrates zur Einbringung des Haushaltes 2020 am 16.12.2019

Es gilt das gesprochene Wort!

Drei gute Botschaften vorweg:

1. Mit dem Haushalt 2020 legen wir ihnen das dritte Mal in Folge einen Haushalt vor, der einen Überschuss ausweist.
2. Mit dem Haushalt 2020 stellen wir in ganz elementar wichtigen Punkten die Weichen für den Odenwaldkreis in Richtung Zukunft.
3. Wir finanzieren diesen Haushalt, trotz gestiegener Aufwendungen, ohne Erhöhung von Kreis- und Schulumlage.

Der Haushalt schließt im Ergebnishaushalt mit einem Überschuss von 29.829 EUR, also rund 30.000 EUR ab.

Gedanklich können wir aber von einem Überschuss in einer Größenordnung von 430.000 EUR ausgehen. Der Landeswohlfahrtsverband hat nämlich angekündigt, die LWV-Umlage in dieser Größenordnung weiter zu reduzieren. Die Beschlüsse sollen Anfang nächsten Jahres gefasst werden, deshalb sind sie in der Planung noch nicht berücksichtigt.

Dieser dritte Haushalt mit einem Überschuss in Folge ist aus einem ganz bestimmten Grund so wichtig: wenn wir das Haushaltsjahr 2020 mit einem positiven Ergebnis abschließen (und darauf werden wir mit einem konsequenten unterjährigem Controlling sorgfältig achten) bedeutet das für den Odenwaldkreis die Erfüllung der Grundvoraussetzung zur Entlassung aus dem Schutzschirmvertrag. Nachdem wir bereits alle anderen Vertragsvorgaben erfüllt haben, würde damit eine theoretisch noch immer mögliche Rückzahlungsverpflichtung über 28 Mio. EUR enden, die der Kreistag mit dem Beschluss über die Teilnahme am Schutzschirm eingegangen ist.

Wichtiger als der Überschuss im Ergebnishaushalt ist aber das Finanzergebnis.

Mit der Vorlage des Haushaltsplanes haben wir nicht nur die Liquidität für das Haushaltsjahr 2020 auf gute Beine gestellt, sondern auch schon heute, in Verbindung mit den Ergebnissen der Vorjahre, die gesetzlich geforderte Liquiditätsreserve erwirtschaftet, die wir eigentlich bis Ende 2022 aufbauen müssen.

Damit können wir beruhigt in die Finanzplanung der nächsten Jahre gehen.

Dank gesteigener Erträge aus dem Kommunalen Finanzausgleich sowie der gestiegenen Umlagegrundlage von Kreis- und Schulumlage werden wir beide Hebesätze unverändert gegenüber den Vorjahren belassen. Nach heutigem Stand sieht dies auch die mittelfristige Finanzplanung der kommenden Jahre so vor, obwohl uns das Regierungspräsidium als Aufsichtsbehörde immer wieder darauf hinweist, dass unsere Kreisumlage unter dem Landesdurchschnitt liegt. Dies sind gute Nachrichten für die Städte und Gemeinden.

Der Haushalt 2020 beinhaltet einige Aufwendungen, von denen die Städte und Gemeinden unmittelbar profitieren werden:

Gesundheitskooperationen vor Ort werden in Zukunft darüber entscheiden, ob in einzelnen Regionen eine hausärztliche Versorgung gesichert ist oder nicht.

Deshalb sieht der Haushalt die Stelle einer Gesundheitsmanagerin bzw. eines Gesundheitsmanagers vor. Dadurch unterstützen wir unsere Kommunen direkt beim Aufbau dieser Kooperationen. Perspektivisch werden wir für die Stelle in den nächsten Jahren eine Förderung erhalten; so hat es zu mindestens das Sozialministerium angekündigt. Darauf können und wollen wir aber nicht warten. Die Aufgaben sind heute zu erfüllen, verschiedene Städte und Gemeinden sind bereits mitten

in dem Prozess. Diese werden wir durch die neue Stelle unterstützen. Das bedeutet eine unmittelbare Entlastung für die betreffenden Kommunen, die ansonsten entsprechende Dienstleistungen einkaufen müssten.

Gleiches gilt für die Schaffung einer Stelle als Fördermittellotsin/-lotse. Mit dieser Stelle werden wir unsere seitherigen Fördermittelkompetenzen im Odenwaldkreis auf andere Förderprogramme erweitern können, von denen die Kommunen ebenfalls unmittelbar profitieren, z.B. die Städtebauförderung. Die Stelle soll aus Landesmitteln für die Interkommunale Zusammenarbeit gefördert werden, ein entsprechender Antrag ist in Vorbereitung.

In der die Dorferneuerung haben wir momentan viele Förderschwerpunkte im Kreis:

Michelstadt-Steinbach, die Stadt Oberzent, die Gemeinde Höchst und, seit diesem Jahr, die Stadt Bad König. Weitere Kommunen können hinzukommen, da die Möglichkeiten der Dorferneuerung, nach verschiedenen Anpassungen durch das Land Hessen, inzwischen wieder interessant geworden sind. Hinzu kommt das Regionalbudget. Dabei sind die Kommunen auf unmittelbare Unterstützung durch unser Regionalmanagement in Reichelsheim angewiesen. Dazu haben wir die entsprechenden Stellen in Reichelsheim verstärkt.

Das Klimaschutzmanagement hat in den vergangenen Jahren gute Arbeit geleistet. Nach Auslaufen der Förderung wollen wir dieses nicht nur beibehalten, sondern sogar verstärken. In der Vergangenheit hat sich nämlich gezeigt, dass der Spagat zwischen den internen und externen Themen nicht einfach ist, weil es die Vielzahl der Handlungsfelder einfach nicht zulassen. Deshalb werden wir die internen Themen, wie beispielsweise die technischen Einrichtungen in den Schulen und Verwaltungsgebäuden und die energetischen Sanierungen künftig von dem seitherigen Stelleninhaber beim Bau- und Immobilienmanagement des Kreises bespielen lassen und für die externen Themen, wovon einige auch bereits im Kreistag diskutiert wurden, eine neue Stelle in der Stabsstelle des Landrates schaffen. Durch die unmittelbare Nähe dieser Stelle zur Kreisentwicklung, zur Fördermittelstelle und zur Pressestelle werden wir das wichtige Thema „Klimaschutz“ künftig sehr viel konsequenter bearbeiten können.

Die Digitalisierung ist ein weiteres wichtiges Thema dieses und künftiger Haushalte. Dies betrifft gleich drei Bereiche:

1. Die Digitalisierung im schulischen Bereich.
2. Die Digitalisierung in der Kreisverwaltung, speziell unter der Verpflichtung zur Umsetzung des Online-Zugang-Gesetzes (OZG).
3. Den Umbau des Odenwälder Breitbandnetzes zum Gigabitnetz.

Die Digitalisierung im schulischen Bereich betrifft besonders natürlich die Umsetzung des Digitalpaktes in unseren Schulen vor Ort.

Zur Umsetzung des OZG sind alle Verwaltungen rechtlich verpflichtet. Bei der Umsetzung macht es allerdings einen Unterschied, ob ein Antrag als E-Mail geschickt und dann manuell weiterbearbeitet wird oder ob er direkt in interne digitale Prozesse eingebunden ist. Wir haben uns für letzteren Weg entschieden, was natürlich personelle Ressourcen, Veränderungen bei den Prozessen und Softwareanpassungen mit sich bringt und sich entsprechend im Haushalt niederschlägt.

Mit dem Odenwälder Breitbandnetz hatte die Region bereits vor 10 Jahren „die Nase vorn“. 10 Jahre sind aber im Digitalbereich „Lichtjahre“. Zwischenzeitlich sind wir in das „Vectoring“ eingestiegen, ein Umstieg der geräuschlos lief und kaum in der öffentlichen Wahrnehmung war. Die künftigen Herausforderungen werden aber ganz andere sein. Deshalb ist der Einstieg in das „Gigabitnetz“ entscheidend dafür, ob der Odenwaldkreis in der digitalen Infrastruktur weiter „die Nase vorne hat“. Mit dem vorliegenden Haushalt statten wir die Brenergo finanziell so aus, dass sie gemeinsam mit den Städten und Gemeinden entsprechende Förderanträge ausarbeiten kann. Auch in diesem Bereich treten wir für die Städte und Gemeinden in Vorleistung, Förderanträge können

nämlich nur von dort gestellt werden. Und hierbei reden wir nicht von den „kleinen Millionenbeträgen“, sondern von einem Investitionsbedarf in Summe im dreistelligen Millionenbereich, für den wir, anders als bei der ursprünglichen Breitbandkonzeption, die Fördermittel von Bund und Land benötigen.

Im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs steigen die Aufwendungen deutlich um rund 700.000 EUR. Dies ist Ausfluss unserer Beschlussfassungen hier im Kreistag und im Kreisausschuss. Damit bekennt sich der Kreis nicht nur zum ÖPNV sondern, mit dem aktuellen Fahrplanwechsel, halten wir für die Bevölkerung ein wesentlich erweitertes Angebot vor.

In besonderem Maße spielt das Bundesteilhabegesetz (BTHG) in diesem Haushalt eine Rolle. Durch die Umsetzung dieses Gesetzes, das eigentlich „kostenneutral“ für die Kreise sein sollte, erfahren wir Mehraufwendungen von rd. 2,4 Mio. EUR. Diese werden durch eine im Plan berücksichtigte Umlagenreduzierung an den Landeswohlfahrtsverband (LWV) um 600.000 EUR teilweise kompensiert. Eine weitere Entlastung, ich erwähnte es eingangs, in einer Größenordnung von 400.000 EUR ist zu erwarten. Aber selbst danach werden die Kreise auf einem deutlichen Eigenanteil „sitzen bleiben“, der Odenwaldkreis auf 1,4 Mio. EUR.

Das BTHG ist ein Beispiel dafür, wie Jahr für Jahr neue Aufgaben auf die Kreise zukommen ohne dafür mit ausreichenden zusätzlichen Finanzmitteln ausgestattet zu werden. Steigende Fallzahlen beispielsweise im Jugendamt, in der Ausländerbehörde, in der Führerscheinstelle, in der Betreuungsstelle, bei der Grundsicherung, personelle Verstärkungen in der Veterinärverwaltung bedingt durch den Wilke-Skandal - ich könnte die Liste fortführen - sorgen Jahr für Jahr für mehr Aufwendungen, die in guten wirtschaftlichen Zeiten zu finanzieren sind. Die Frage bleibt, was passiert, wenn hier eine Stagnation eintritt.

Als wichtigste Aufgabe für 2020 sehe ich die finanzielle Stabilisierung unseres Kreiskrankenhauses, des Gesundheitszentrums Odenwald (GZO) an. Dafür sieht der Haushalt noch keinen Ansatz vor. Lösungen müssen wir aber spätestens für 2021 finden. Durch die mangelnde Finanzausstattung, sowohl durch den Bund als auch durch das Land, schreiben wir seit Jahren rote Zahlen. Dies ist aber nicht alleine ein Problem des Odenwälder Krankenhauses, ganz im Gegenteil. Um uns herum schließen Krankenhäuser oder bauen defizitäre Stationen ab, das Krankenhaus in Groß-Gerau ist gerade in die Insolvenz gegangen und bei den badischen Nachbarn im Neckar-Odenwald-Kreis ist das Defizit inzwischen in eine Höhe geschneilt, dass den Ausgang für das Krankenhaus offen lässt. Unsere Defizite sind in diesem Kontext eher „im überschaubaren Bereich“. Dies zeigt, dass in unserem Krankenhaus eine hervorragende Arbeit geleistet wird.

In diesem Jahr war des Öfteren in den Medien zu lesen, dass wir in Deutschland zu viele Krankenhäuser haben. Die Politik scheint „das Problem“ offensichtlich über die finanzielle Schiene lösen zu wollen.

Der Odenwälder Kreistag hat immer hinter seinem Krankenhaus gestanden und wir werden es, geht es nach mir, auch weiterhin tun.

Im Detail werden wir die Zahlen des Haushaltes in den Ausschüssen beraten, wo die Verantwortlichen aus dem Hause und ich ihnen gerne Rede und Antwort stehen werden.

Ich danke dem Leiter unserer Finanzabteilung, Herrn Schäfer und seinem Team für die Aufstellung des Haushaltsplanes in bewährter Art und Weise sowie allen übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Fachabteilungen. Es waren sehr konstruktive Gespräche, die von Anfang an das Ziel hatten, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen und nicht auf Überschüsse aus den Vorjahren zurückzugreifen. Dies ist uns gelungen und mit all den Maßnahmen, die dieser Haushalt beinhaltet, werden wir den Odenwaldkreis auch weiter voranbringen können.